



Arnoldus Familien Geschichte(n)

JUNI 1897 – Steyl - Missionsschwestern

26.-29. Juni – Exerzitienapostolat der Missionsschwestern

Mutter Maria schreibt: „Am Abend des 26. Juni war in unserem Kloster eine wahre Völkerwanderung; denn es kamen wohl gegen dreißig bis vierzig [Frauen] unangemeldet. Denkt Euch, die gute Schwester Felicitas erzählte mir am andern Tag in heiterem Humor: Ich war schon im Bett; da kam eine Schwester... und sagte, ich müsse aufstehen und meine Zelle für Exerzitantinnen hergeben. Sie habe gesagt, sie möge so gut sein und eben vor die Türe gehen, dann solle es bald geschehen. Als sie nun angekleidet gewesen sei, sei Bescheid gekommen, sie möge nur wieder zu Bett gehen; denn Schwester Vorsteherin habe noch ein paar Zellen auf einem Schlafsaale gefunden. Dass es voll war, können Sie sich denken: Einhundertneunzig Fremde und dann noch sechsundneunzig Schwestern. Auch die liebe kleine Küche hat ihre Schweißtropfen recht zahlreich gefordert (Stegmaier, Stollenwerk, Briefe an die Schwestern, S. 113).

Togo – 30. Juni – Ein Blick in das Herz eines Togo-Neumissionars

In Togo kommen zwei Neumissionare an: P. Gregor Arand und Br. Clementius. Am Tage seiner Ankunft schrieb P. Arand in sein Tagebuch: „Ich las die erste heilige Messe auf afrikanischem Boden. O Erde, ich küsse dich, nicht weil du mich trägst, sondern weil gerade du, dieser scharfe Sand Afrikas, dieses dürre Land, dieses heiße Land, dieses unfruchtbare Feld mir von Gott bestimmt bist als Weinberg ... O lieber Gott, hilf; o Maria, Josef, alle lieben Heiligen und Engel, die ich stets zu lieben und zu ehren bestrebt war, helfet mir“ (Karl Müller, Geschichte der katholischen Kirche in Togo, S. 97).

Ecuador – 18. Juli – Arnold Janssen schreibt an P. Neuenhofen

„Sind Sie noch immer getrosten Mutes und sind die Gefahren in Ihrer Vereinsamung nicht zu groß für Sie, dann danke ich Gott; aber bitte, sprechen Sie sich jederzeit nur ganz offen aus. Allerdings liegt mir das Heil der dortigen Leute am Herzen; aber noch mehr das Ihre, da Sie Priester sind und ich gegen jene dort keine Verpflichtung habe, für sie zu sorgen. Also, sollten Sie je fühlen, dass es in sittlicher Beziehung dort nicht mehr für Sie taugt, d.h. dass Sie in Gefahr kommen, in schwere Sünden, namentlich Sakrilegien zu fallen, so erlaube ich Ihnen, nach Nordamerika zu reisen und dort in Hoboken, New York, gegenüber, beim Pfarrer Hofschneider in der Hudson Street 404 zu fragen, wo die Unsrigen wohnen... Im September wird Herr Peil und Herr Josef Fischer hinreisen. Ist es aber nicht nötig, so wünsche ich, dass Sie bleiben, wo Sie sind. – Alles dieses mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Lage, worin Sie sich

befinden... Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen alle Monate zu schreiben. Aber leider komme ich bei der Fülle meiner Arbeiten nicht dazu. Gegenwärtig muss ich für das Generalkapitel arbeiten und alle nicht absolut nötige Arbeit auf die Seite legen, um weiter zu kommen“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 211-214).

Argentinien

Steyl - Argentinien – 23. Juli – Mutter Maria schreibt an die Schwestern

An die Oberin, Schw. Andrea gewandt schrieb sie: „Liebe Schwester Andrea! Sie werden sich noch des ersten Vortrages im kleinen Häuschen [Drei Linden] erinnern, wie der hochwürdige Superior uns anempfahl, mehr für unsere Mitschwestern besorgt zu sein als für uns selbst. Dieser Vortrag war gleichsam das Fundament, auf welchem unsere Genossenschaft sich gestalten soll. Hüten wir uns deshalb auch davor, unsern Mitschwestern leicht etwas übel zu nehmen; ganz besonders aber vor aller Eifersucht. Es kann uns mitunter wohl mal recht schwer fallen, und es kommt uns dann vor wir richteten nichts oder gar wenig aus. Harren wir nur geduldig aus; der liebe Gott kennt unsere Schwäche; er kennt aber auch unsern guten Willen“ (Stegmaier, M. Maria Stollenwerk, Briefe an die Schwestern, S. 119).

Ekuador – 27. August – Arnold Janssen schreibt an P. Neuenhofen

„Sollten Sie gezwungen werden, das Land zu verlassen, so bitte ich Sie, nach Argentinien zu gehen, wo Sie mit Ihren spanischen Kenntnissen sich noch immer sehr nützlich machen können“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 221).

SEPTEMBER 1897

8. September – Aussendungsfeier der Neumissionare

Am 22. Jahrestag der Gründung des Missionshauses St. Michael, erhielten 13 Priester und 9 Brüder das Missionskreuz. Sie waren bestimmt für Togo, Nordamerika, Argentinien, Brasilien und China.

USA – 27. September 1897

Die Nordamerika-Missionare Peil, Fischer und Bruder Michael Fecken kommen in Hoboken, NJ., an.

Steyl – Beginn des III. Generalkapitels der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (1897-1898)



29. September – Eröffnung des Generalkapitels

Die Teilnehmer des Generalkapitels:

Arnold Janssen, Bischof Anzer als Provinzial von Südshantung, Hermann Wegener, Assistent des Generalsuperiors und Generalrat, die Generalräte Johannes Janssen, Johannes Holthausen, Nikolaus Blum, die Delegierten Josef Weber (Heilig Kreuz, Neisse), Bernard Eikenbrock, Delegierter der Steyler Provinz und

Novizenmeister in St. Gabriel, *Eberhard Limbrock*, Apostolischer Präfekt und Ordensoberer in Neuguinea, *Rudolf Pieper*, Delegierter aus Südshantung, *Heinrich Becher*, Oberer in Argentinien, *Hermann Bücking*, Apostolischer Präfekt und Ordensoberer in Togo (Hermann auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Steyl 1900, S. 125).

Arnold Janssen war mit seinen 60 Jahren der älteste Teilnehmer, gefolgt von Bischof Anzer mit 46 Jahren. Die beiden Jüngsten zählten 34 und 37 Jahre (Bornemann, Arnold Janssen, S. 337).

Ein Blick auf die Teilnehmer zeigt, dass Arnold Janssen die meisten von ihnen „zum Weihealtar“ geführt hatte. „Nun darf er sehen, dass er die erste Generation seiner Priester zu unabhängigen, in führenden Stellungen von Heimat und Mission aufgestiegenen Männern erzogen hat. Sie treten als echte Persönlichkeiten auf, selbständig; das gilt von seinem Bruder Johannes und von Hermann Wegener, erst recht von Holthausen und Blum ... Dabei war allen Teilnehmern klar, dass der erfahrene Generalsuperior die Zügel fest in Händen hielt“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 337- 338).

Auf Vorschlag von Arnold Janssen wurde P. Blum zum ersten und der Apostolische Präfekt P. Bücking zum zweiten Sekretär des Kapitels bestimmt.

Die liturgische Eröffnung des Kapitels am 29. September

Nach der Vesper um 17 Uhr wurde das Kapitel eröffnet.

Im Protokoll lesen wir:

„Am Nachmittag des 29. September 1897 nach der feierlichen Vesper [in der Oberkirche] begaben sich die Priester und Brüder des Missionshauses in die Unterkirche, um von dort aus die Mitglieder des Generalkapitels prozessionaliter in den Kapitelsaal zu geleiten. Nach dem Absingung des Hymnus ‚Veni Creator Spiritus‘ und des Evangeliums des hl. Johannes ‚In principio‘ verließen die Nichtmitglieder den Saal und es begann die erste Sitzung des Generalkapitels unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Herrn Generalsuperior Arnold Janssen“ (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 271).

Da das Kapitel am Feste des hl. Michael, des Fürsten der Engel, begann, so wurde dasselbe unter den Schutz der Engel gestellt (a.a.O.).

Die Aufgabe des Generalkapitels

Die Hauptaufgabe des Kapitels war die Bearbeitung der Konstitutionen, vor allem bezüglich der Leitung der Gesellschaft. Ein weiteres Thema sollte das Verhältnis von Missionsoberen und Gesellschaftsoberen sein (a.a.O., S. 273).

Das Generalkapitel endete am 4. Mai 1898; doch wurde es auf Wunsch mehrerer Kapitulare und „um etwas Zeit für die Bearbeitung der Vorlagen zu finden“, vom 2. Dezember 1897 bis 10. Januar 1898 unterbrochen (a.a.O., S. 272).

Vom Generalkapitel

Traurige Ereignisse

Am 4. November 1897 wurden die Kapitulare von der Nachricht der Ermordung der beiden China Missionare Nies und Henle in Südshantung erschüttert. Bischof Anzer konnte daraufhin für drei Wochen nicht an den Sitzungen teilnehmen. Am 23.

November war er zurück in Steyl (a.a.O., S. 272). Auf Weisung der Propaganda kehrte er im Februar 1898 nach China zurück.

Am Donnerstag, den 14. April 1898, starb in Steyl der Kapitular und Bruder des Stifters, Johannes Janssen.

Der Titel „Pater“

Im deutschen Sprachraum wurden Ordenspriester mit dem lateinischen Wort „Pater“ angeredet, die Diözesanpriester mit „Herr“ gefolgt vom Hausnamen des Priesters. Im November 1897 nun wurde der Titel „Pater“ für die Priester der Gesellschaft eingeführt. Bis dahin hießen sie „Herr Janssen; Herr Freinademetz ...“.

Auch in der Priesterkleidung, welche bisher der Talar der Diözesanpriester war, wollte man sich dem regulären Erscheinungsbild anpassen. Und so wurde der Antrag gestellt, „ob nicht an der Form unseres Priesterkleides eine Veränderung vorgenommen werden kann, besonders in Bezug auf die Knöpfe und den Schnitt.“ Dafür stimmten 9 der anwesenden 11 Kapitulare. Doch man war vorsichtig: „Bezüglich der Kleider der Genossenschaft für die Priester wurde beschlossen, einen Mustertalar machen zu lassen“ (a.a.O.).

Zeitpunkt der Ewigen Gelübde

Die Kleriker sollten von nun an die ewigen Gelübde vor der Subdiakonatsweihe ablegen (a.a.O.).

Die Situation in Südshantung

Ein Brief der Provinzialräte von Südshantung über die dortigen Zustände kam zur Verlesung. Nach Diskussionen kam ein Entwurf zu einem Schreiben an die Propaganda zur Verlesung, der dann am 4. Mai 1898 angenommen wurde (a.a.O., S. 276).

Das Missionsdekret

Nachdem die Verhandlungen über die Regel der Gesellschaft abgeschlossen waren, wurde im April 1898 das Missionsdekret diskutiert und angenommen. Es war unterteilt in „a) Allgemeine Prinzipien,

- b) Kontrakt mit dem Missionsoberen,
- c) Zweifelsfälle, was des Missionsoberen und des Gesellschaftsoberen ist,
- d) Das Vermögen der Gesellschaft in den Missionen und die diesbezüglichen Kontrakte,
- e) Spezielle Dekrete für die Missionen“ (a.a.O.).

Schluss des Kapitels

Das Kapitel endete am 4. Mai 1898, um 13.15 Uhr mit dem Te Deum. Um 15.50 Uhr verließ Arnold Janssen Steyl und reiste nach St. Gabriel (a.a.O., S. 273).